



Elterngespräche in Kindergarten und 1. Klasse

Leitfaden

Inhalt

Einleitung	2
Elterngespräch	2
Einschätzungsbogen	8
Bildkarten	10
Beobachtung und Dokumentation	10
Zürcher Lehrplan 21 als Grundlage	11
Verweise	12

Impressum

Herausgeberin

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt

Autorinnen

Severine Fröhlich, Pädagogische Hochschule Zürich
Catherine Lieger, Pädagogische Hochschule Zürich

Gestaltung

raschle & partner, www.raschlepartner.ch

Juli 2020

© Bildungsdirektion Kanton Zürich

Einleitung

Im Kindergarten und in der 1. Klasse der Primarschule werden im Kanton Zürich keine Noten erteilt (Zeugnisreglement § 4). Statt einer Benotung erfolgen mindestens zweimal jährlich Elterngespräche – in der Regel je ein Gespräch pro Semester.¹

Elterngespräche im Kindergarten und in der 1. Klasse bilden eine bewährte und sinnvolle Gelegenheit, um mit den Eltern² in einen konstruktiven Austausch zu treten und sie über den Entwicklungsverlauf des Kindes zu informieren. Je nach Situation kann es sinnvoll sein, weitere Fachpersonen der Schule am Gespräch teilnehmen zu lassen, welche an der Förderung des jeweiligen Kindes beteiligt sind. Die Lehrperson entscheidet, ob und wer zusätzlich zu den Eltern am Gespräch teilnehmen soll.

Wird ein besonderes pädagogisches Bedürfnis des Kindes vermutet oder stehen sonderpädagogische Massnahmen im Raum, wird ein Schulisches Standortgespräch (SSG) einberufen.

Elterngespräch

Für die Elterngespräche werden im Folgenden zwei Ablaufvarianten vorgestellt. Die erste bezieht sich auf Elterngespräche, an denen das Kind ganz oder nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt teilnimmt, während die zweite Variante keine Teilnahme des Kindes vorsieht. Die Teilnahme des Kindes am Elterngespräch wird grundsätzlich empfohlen. So kann die Wahrnehmung und Selbsteinschätzung des Kindes berücksichtigt werden.

Kommentar zur Vorbereitung des Elterngesprächs Vorbereitung durch die Lehrperson

Die Lehrperson füllt den Einschätzungsbogen aus und stützt sich dabei auf ihre regelmässig festgehaltenen Beobachtungen (s. Kap. Beobachtung und Dokumentation). Mit der Einschätzung lässt sich aufzeigen, welche Kompetenzen beim Kind schon ausgeprägt sind und welche noch aufgebaut werden müssen. Der Einschätzungsbogen bildet die Grundlage für das Gespräch. Die Lehrperson sorgt dafür, dass das Kind im Voraus in die Bildkarten eingeführt wird (vgl. Kap. Bildkarten). Allenfalls zusätzlich teilnehmende Fachpersonen sollen eine fachliche Einführung zum Umgang mit dem Einschätzungsbogen erhalten. Die Lehrperson händigt den allfällig am Gespräch teilnehmenden Fachpersonen die entsprechenden Unterlagen und Erklärungen aus. Die Gesprächsvorbereitung der Lehrperson richtet sich nach der jeweiligen Ablaufvariante und den dafür notwendigen Materialien.

Zweck

Der vorliegende Leitfaden dient den Lehrpersonen als Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung der verbindlichen Elterngespräche in Kindergarten und 1. Klasse.³

Inhalt

Im Leitfaden werden praktische Umsetzungsideen für die Elterngespräche im Kindergarten und in der 1. Klasse vermittelt. Die Einschätzungsbogen bieten den Lehrpersonen eine Basis, um sich auf das bevorstehende Gespräch vorbereiten zu können. Zusätzliche Materialien, wie beispielsweise die Bildkarten, die die Entwicklungs- und Fachbereiche sowie die überfachlichen Kompetenzen illustrativ verdeutlichen, werden im Leitfaden ebenfalls vorgestellt. Dazu gehört auch ein Vorschlag zum Gesprächsablauf, der aufgezeigt, wie die Umsetzung im Gespräch mit oder ohne Teilnahme des jeweiligen Kindes konkret aussehen könnte.

Vorbereitung mit dem Kind

Bei der Teilnahme des Kindes am Elterngespräch führt die Lehrperson im Vorfeld des Gesprächs eine Selbsteinschätzung mit dem Kind durch und führt es spätestens bei dieser Gelegenheit in die Bildkarten ein. Es ist von Vorteil, wenn die Kinder bereits zu einem früheren Zeitpunkt und in regelmässigen Abständen (z.B. im Rahmen von Selbsteinschätzrunden) mit den Bildkarten in Berührung kommen. Für das bevorstehende Elterngespräch wählt das Kind diejenigen Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachlichen Kompetenzen aus, in denen es sich als «kompetent» und als «noch wenig kompetent» wahrnimmt. Die Anzahl ausgewählter Bereiche ergibt sich aus dem Dialog mit dem Kind. Parallel dazu wird mit dem Kind Dokumentationsmaterial (z.B. Portfoliobeispiele, Zeichnungen) für das Elterngespräch ausgewählt. Bei dieser Auswahl achtet die Lehrperson auf eine adäquate Anzahl. Der Gesprächsablauf wird mit dem Kind vorgängig besprochen und dahingehend vorbereitet, ob das Kind ganz oder nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt am Gespräch teilnimmt. Auch für den Gesprächsablauf ohne Teilnahme des Kindes kann je nach Bedarf mit dem Kind Dokumentationsmaterial ausgewählt werden, das die Lehrperson am Elterngespräch zeigt.

Vorbereitung der Eltern

Die Eltern werden wenn möglich im Rahmen eines Elternabends mit dem Einschätzungsbogen und den Bildkarten vertraut gemacht und über den Gesprächsablauf informiert.

¹ Die Lehrperson ist für das Ansetzen der Termine verantwortlich. Im Kindergarten kann auf die Durchführung eines zweiten Gesprächs verzichtet werden, wenn die Eltern dies ausdrücklich wünschen und die Kindergartenlehrperson damit einverstanden ist. Im Zeugnis werden die Durchführung oder der allfällige Verzicht des Elterngesprächs bestätigt.

² Mit Eltern ist/sind die erziehungsberechtigte/n Person/en des jeweiligen Kindes gemeint.

³ Der Leitfaden und die Materialien wurden im Zeitraum von Oktober 2019 bis Februar 2020 im Kindergarten und in der 1. Klasse in Zusammenarbeit mit 45 Lehrpersonen erprobt.

Vorbereitung der beteiligten Fachpersonen

Im Normalfall nehmen die Lehrperson, das Kind und die Eltern am Gespräch teil. Allfällig am Gespräch teilnehmende Fachpersonen bereiten sich ebenfalls mit dem Einschätzungsbogen vor. Unter Absprache mit der Lehrperson wählt die Fachperson Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachliche Kompetenzen aus, die für sie im Elterngespräch relevant sind.

Gesprächsablauf

Nachstehend werden zwei Ablaufvarianten umschrieben. Bei der ersten ist das Kind während des ganzen Gesprächs anwesend. Bei der zweiten verlässt es nach der «Einschät-

zung aus Sicht des Kindes» (siehe unten) die Gesprächsrunde und widmet sich einem Spiel. Eine Teilnahme des Kindes am Elterngespräch wird empfohlen.

Für das Gespräch sind 50 bis 60 Minuten eingeplant. Detaillierte Zeitangaben finden sich auf dem Beilagenblatt «Gesprächsablauf», das für die Eltern zur Orientierung im Gespräch abgegeben werden kann.

Informationen zur Verwendung der einzelnen Einschätzungsbogen sind im Kapitel «Einschätzungsbogen» zu finden.

Gesprächsablauf mit dem Kind

Was	Wie	Hinweise/Ideen zur Gesprächsführung
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> – Einladung – Gesprächsort und Gesprächsdauer mitteilen – Fremdsprachige Eltern 	Die Termine für das Gespräch werden schriftlich bekannt gegeben, festgelegt und bestätigt. Evtl. muss ein/eine Dolmetscher/in organisiert werden.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> – Platzierung im Raum – Passendes Mobiliar – Getränke – Türschild (bitte nicht stören) – Allenfalls Spielecke für Geschwister – Material bereitstellen: <ul style="list-style-type: none"> · Einschätzungsbogen · Bildkarten · Gesprächsablauf · Dokumentationsmaterial (Portfolio, u. a.) 	Für das Gespräch mit dem Kind ist der Kindergarten der geeignete Gesprächsort (gewohntes Umfeld). Wenn das Gespräch an einem höheren Tisch stattfindet, muss geeignetes Sitzmobiliar (z. B. Trip Trap) bereitstehen.
Begrüssung	<ul style="list-style-type: none"> – Eltern und Kind abholen und begrüßen, zum Platz führen, Kontaktnahme, um die Eltern ankommen zu lassen – Getränke anbieten – Falls weitere Personen anwesend sind, diese vorstellen 	
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> – Zeitrahmen definieren – Ziele definieren – Gesprächsablauf (mittels Beilagenblatt) erläutern – Fragen zum vorgestellten Ablauf klären – Zur aktiven Gesprächsteilnahme ermutigen 	<p>In der Regel ist eine Gesprächsdauer von 50 bis 60 Minuten angemessen.</p> <p>Ziel: Einschätzung des Einwicklungs- und Lernstands des Kindes</p>
Einführung Bildkarten	Bildkarten auslegen und kurz die Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und die überfachlichen Kompetenzen erläutern. Jeder teilnehmenden Person (Kind, Eltern, Lehrperson) wird eine Farbe zugeordnet. Diese Farben sollen im weiteren Gesprächsverlauf helfen, die jeweiligen Bereiche visuell hervorzuheben, die aus Sicht der einzelnen Personen (Kind, Eltern, Lehrperson) besonders relevant sind (z. B. besondere Stärken oder Schwächen). Die Markierungen können der Lehrperson helfen, im weiteren Gesprächsablauf auf einzelne Punkte zu fokussieren (z. B. wenn alle beteiligten Personen den gleichen Entwicklungsbereich bzw. Fachbereich oder die gleiche überfachliche Kompetenz angesprochen haben).	Für die Markierung eignen sich u. a. Dekosteine, Spielfiguren.
Einschätzung aus Sicht des Kindes	Gemeinsam mit dem Kind werden die Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und die überfachlichen Kompetenzen angesprochen, welche das Kind vorgängig mit der Lehrperson ausgewählt hat. Die Bildkarten werden mit der zugeordneten Farbe markiert (Markierung auf die Bildkarte legen). Parallel dazu oder anschliessend zeigt das Kind die ausgewählten Dokumentationsmaterialien (Portfolio oder andere Dokumentationsformen).	Wenn das Kind nicht am ganzen Gespräch teilnimmt, verlässt es anschliessend den Tisch, um sich dem Spielen zu widmen.

Gesprächsablauf mit dem Kind

Was	Wie	Hinweise/Ideen zur Gesprächsführung
Einschätzung aus Sicht der Eltern	Die Eltern werden gebeten, diejenigen Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachlichen Kompetenzen anzusprechen, die für sie besonders im Fokus stehen (dies können Stärken, Schwächen oder aus anderen Gründen relevante Themen sein). Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachliche Kompetenzen, zu denen die Eltern Stellung nehmen, werden ebenfalls auf den Bildkarten mit einer neuen Farbe markiert.	Bereits hier fördert die Lehrperson den Dialog. Zur Vertiefung können die Eltern gefragt werden: – Fällt Ihnen im Alltag auf, dass Ihr Kind ...? – In welchen Situationen nehmen Sie Ihr Kind so wahr? – Welche Entwicklung hat Sie in den letzten Wochen am meisten gefreut/überrascht/zum Nachdenken gebracht?
Einschätzung aus Sicht der Lehrperson	Die Lehrperson nimmt Stellung zu den Entwicklungsbereichen bzw. Fachbereichen und zu den überfachlichen Kompetenzen im Einschätzungsbogen, den sie vorgängig ausgefüllt hat. Diese Einschätzungen erläutert sie mit Beispielen, Beobachtungen und weiterem Dokumentationsmaterial. Als Gesprächsführer/in setzt auch die Lehrperson Schwerpunkte (dies können Stärken, Schwächen oder aus anderen Gründen relevante Themen sein). Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachliche Kompetenzen, bei denen die Lehrperson einen Schwerpunkt setzt, werden ebenfalls auf der jeweiligen Bildkarte markiert.	
Bei Bedarf Einschätzung aus Sicht von weiteren Fachpersonen	Die Fachperson präsentiert ergänzende Beobachtungen und Einschätzungen. Bei Überschneidungen mit den Einschätzungen der Lehrperson können sich die Fachpersonen hier kurzfassen.	Zeit im Auge behalten (ca. Hälfte der Gesprächszeit)
Austausch zu den verschiedenen Einschätzungen	Die Lehrperson eröffnet den Austausch/Dialog. Mögliche Fragen: – Wo überschneiden sich die Einschätzungen? – Wo gehen Einschätzungen auseinander und warum? Kind in dieser Runde miteinbeziehen/Dialog zum Kind öffnen Aus diesem offenen Austausch/Dialog heraus leitet die Lehrperson das Gespräch zum nächsten Schritt über.	Kommunikationsregeln (Aktives Zuhören, Ich- Botschaften, Ausreden lassen) im offenen Austausch beachten Beim Thema bleiben, wertschätzende Gesprächshaltung einnehmen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen, Wünsche und Unklarheiten offenlegen Hier wird wiederum die Sichtweise der Eltern einbezogen. Mit passenden Fragen kann auch die Sichtweise des Kindes miteinbezogen werden: – Was denkst du über unsere Einschätzungen? – Verstehst du unsere Sichtweisen? – Verwundert dich etwas von dem, was wir besprochen haben? Beispiel für eine Überleitung: «Es freut mich, dass wir in einen so angeregten Austausch gekommen sind. Nun möchten wir gemeinsam schauen, welche Schritte für die nähere Zukunft sinnvoll sind ...».
Nächste Schritte	Alle Beteiligten besprechen gemeinsam folgende Punkte: – Ausblick auf die Schwerpunkte und Förderung im Unterricht – Tipps für die Unterstützung zu Hause (z. B. geeignetes Spielmaterial, u. a.) – Tipps für mögliche Freizeitaktivität (z. B. Kinderturnen, u. a.) – Ideen des Kindes	Steht nach diesem Austausch eine sonderpädagogische Fördermassnahme im Raum, wird ein Schulisches Standortgespräch (SSG) für das weitere Vorgehen vereinbart. Oft haben Kinder selbst gute Ideen oder Vorstellungen: – Welche Freizeitaktivität würde dir denn besonders Spass machen? – Was denkst du, was würde dir helfen, damit ...? – Wie findest du die Vorstellung, dass ...?
Gesprächsziele überprüfen	Die Lehrperson fasst den Austausch abschliessend kurz zusammen und klärt gemeinsam mit den Eltern das Erreichen des Gesprächsziels (Einschätzung des Entwicklungs- und Lernstands des Kindes).	
Fragen klären	Abschliessende Runde für offene Fragen und Unklarheiten – Kind berücksichtigen	Wenn sich in dieser Runde nochmals neue Themenfelder ergeben, muss ein neuer Gesprächstermin geprüft werden.

Gesprächsablauf mit dem Kind

Was	Wie	Hinweise/Ideen zur Gesprächsführung
Abschluss	<p>Zum Schluss bestätigen die Eltern mit ihrer Unterschrift im Zeugnisformular die Teilnahme am Gespräch.</p> <p>Ein Gesprächsprotokoll wird nur im Einzelfall erstellt, falls die Lehrperson ein solches vorsieht, insbesondere wenn im Gespräch verbindliche Vereinbarungen getroffen wurden.</p> <p>Gesprächseindruck und Zufriedenheit (Kind, Eltern) ansprechen</p> <p>Für die Mitwirkung und Zusammenarbeit danken</p>	
Verabschiedung	Die Eltern und das Kind verabschieden und zur Tür begleiten.	<p>Je nach Bedarf nach dem Gespräch für die Dokumentation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Foto vom Gesamtbild aller Einschätzungen - Nachbearbeitung mit dem Kind: Am darauffolgenden Tag kann man gemeinsam mit dem Kind das Material des Gesprächs wieder wegräumen und so noch einmal in einen Dialog (im Sinne einer Reflexion) treten. <p>Mögliche Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich habe gesehen, dass du ganz stolz deine Werke gezeigt hast. Wie war das für dich? · Hast du noch länger über etwas nachgedacht?

Gesprächsablauf ohne Kind

Was	Wie	Hinweise/Ideen zur Gesprächsführung
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> - Einladung - Gesprächsort und Gesprächsdauer mitteilen - Fremdsprachige Eltern 	Die Termine für das Gespräch werden schriftlich bekannt gegeben, festgelegt und bestätigt. Evtl. muss ein/eine Dolmetscher/in organisiert werden.
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> - Platzierung im Raum - Passendes Mobiliar - Getränke - Türschild (bitte nicht stören) - Material bereitstellen: <ul style="list-style-type: none"> · Einschätzungsbogen · Bildkarten · Gesprächsablauf · Dokumentationsmaterial (Portfolio, u. a.) 	Wenn möglich sollte für das Gespräch ohne Kind ein Besprechungszimmer mit entsprechendem Mobiliar zur Verfügung stehen. Lässt sich dies nicht einrichten, muss auf adäquate Sitzmöglichkeiten im Kindergarten geachtet werden.
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern abholen und begrüßen, zum Platz führen, Kontaktnahme, um die Eltern ankommen zu lassen - Getränke anbieten - Falls weitere Personen anwesend sind, diese vorstellen 	
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitrahmen definieren - Ziel definieren - Gesprächsablauf (mittels Beilagenblatt) erläutern - Fragen zum vorgestellten Ablauf klären - Zur aktiven Gesprächsteilnahme ermutigen 	<p>In der Regel ist eine Gesprächsdauer von 50 bis 60 Minuten angemessen.</p> <p>Ziel: Einschätzung des Einwicklungs- und Lernstands des Kindes</p>
Einführung Bildkarten	Bildkarten auslegen und kurz die Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und die überfachlichen Kompetenzen erläutern. Jeder teilnehmenden Person (Eltern, Lehrperson) wird eine Farbe zugeordnet. Diese Farben sollen im weiteren Gesprächsablauf helfen, die jeweiligen Bereiche visuell hervorzuheben, die aus Sicht der einzelnen Personen (Eltern, Lehrperson) besonders relevant sind (z. B. besondere Stärken oder Schwächen). Die Markierungen können der Lehrperson helfen, im weiteren Gesprächsablauf auf einzelne Punkte zu fokussieren (z. B. wenn alle beteiligten Personen den gleichen Entwicklungsbereich bzw. Fachbereich oder die gleiche überfachliche Kompetenz angesprochen haben).	Für die Markierung eignen sich u. a. Dekosteine, Spielfiguren.

Gesprächsablauf ohne Kind

Was	Wie	Hinweise/Ideen zur Gesprächsführung
Einschätzung aus Sicht der Eltern	Die Eltern werden gebeten, diejenigen Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachlichen Kompetenzen anzusprechen, die für sie besonders im Fokus stehen (dies können Stärken, Schwächen oder aus anderen Gründen relevante Themen sein). Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachliche Kompetenzen, zu denen die Eltern Stellung nehmen, werden ebenfalls auf den Bildkarten mit einer neuen Farbe markiert.	Bereits hier fördert die Lehrperson den Dialog. Zur Vertiefung können die Eltern gefragt werden: – In welchen Situationen nehmen Sie Ihr Kind so wahr? – Welche Entwicklung hat Sie in den letzten Wochen am meisten gefreut/überrascht/zum Nachdenken gebracht?
Einschätzung aus Sicht der Lehrperson	Die Lehrperson nimmt Stellung zu den Entwicklungsbereichen bzw. Fachbereichen und zu den überfachlichen Kompetenzen im Einschätzungsbogen, den sie vorgängig ausgefüllt hat. Diese Einschätzungen erläutert sie mit Beispielen, Beobachtungen und weiterem Dokumentationsmaterial. Als Gesprächsführer/in setzt auch die Lehrperson Schwerpunkte (dies können Stärken, Schwächen oder aus anderen Gründen relevante Themen sein). Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachliche Kompetenzen, bei denen die Lehrperson einen Schwerpunkt setzt, werden ebenfalls auf der jeweiligen Bildkarte markiert.	
Bei Bedarf Einschätzung aus Sicht von weiteren Fachpersonen	Die Fachperson präsentiert ergänzende Beobachtungen und Einschätzungen. Bei Überschneidungen mit den Einschätzungen der Lehrperson können sich die Fachpersonen hier kurzfassen.	Zeit im Auge behalten (ca. Hälfte der Gesprächszeit)
Austausch zu den verschiedenen Einschätzungen	Die Lehrperson eröffnet den Austausch/Dialog. Mögliche Fragen: – Wo überschneiden sich die Einschätzungen? – Wo gehen Einschätzungen auseinander und warum? Aus diesem offenen Austausch/Dialog heraus leitet die Lehrperson das Gespräch zum nächsten Schritt über.	Kommunikationsregeln (Aktives Zuhören, Ich-Botschaften, Ausreden lassen) im offenen Austausch beachten Beim Thema bleiben, wertschätzende Gesprächshaltung einnehmen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen, Wünsche und Unklarheiten offenlegen Hier wird wiederum die Sichtweise der Eltern einbezogen. Beispiel für eine Überleitung: «Es freut mich, dass wir in einen so angeregten Austausch gekommen sind. Nun möchten wir gemeinsam schauen, welche Schritte für die nähere Zukunft sinnvoll sind ...»
Nächste Schritte	Alle Beteiligten besprechen gemeinsam folgende Punkte: – Ausblick auf Schwerpunkte und Förderung im Unterricht – Tipps für die Unterstützung zu Hause (z. B. geeignetes Spielmaterial, u. a.) – Tipps für mögliche Freizeitaktivität (z. B. Kinderturnen, u. a.)	Steht nach diesem Austausch eine sonderpädagogische Fördermassnahme im Raum, wird ein Schulisches Standortgespräch (SSG) für das weitere Vorgehen vereinbart.
Gesprächsziele überprüfen	Die Lehrperson fasst den Austausch abschliessend zusammen und klärt gemeinsam mit den Eltern das Erreichen des Gesprächsziels (Einschätzung des Entwicklungs- und Lernstands des Kindes).	
Fragen klären	Abschliessende Runde für offene Fragen und Unklarheiten	Wenn sich in dieser Runde nochmals neue Themenfelder ergeben, muss ein neuer Gesprächstermin geprüft werden.

Gesprächsablauf ohne Kind

Was	Wie	Hinweise/Ideen zur Gesprächsführung
Abschluss	<p>Zum Schluss bestätigen die Eltern mit ihrer Unterschrift im Zeugnisformular die Teilnahme am Gespräch.</p> <p>Ein Gesprächsprotokoll wird nur im Einzelfall erstellt, wenn die Lehrperson ein solches vorsieht, insbesondere wenn im Gespräch verbindliche Vereinbarungen getroffen wurden.</p> <p>Gesprächseindruck und Zufriedenheit (Kind, Eltern) ansprechen</p> <p>Für die Mitwirkung und Zusammenarbeit danken</p>	
Verabschiedung	Die Eltern verabschieden und zur Tür begleiten.	Je nach Bedarf nach dem Gespräch für die Dokumentation: – Foto vom Gesamtbild aller Einschätzungen

Einschätzungsbogen

In einem guten Unterricht gehören Lehren, Lernen und Beurteilen eng zusammen. Die Grundlage dafür bilden der Lehrplan und die Lehrmittel. Mit dem Einschätzungsbogen und den zusätzlichen Materialien sind mit Blick auf die Kinder, Eltern und Lehrpersonen Ziele auf verschiedenen Ebenen verbunden. Im Vordergrund stehen die ganzheitliche Erfassung des Entwicklungsstands eines Kindes und eine fundierte Beurteilungspraxis im Kindergarten und in der 1. Klasse.

Ziele

Mit dem Einsatz des Einschätzungsbogens werden folgende Ziele verfolgt:

- Der Entwicklungsstand des Kindes wird ganzheitlich und umfassend thematisiert.
- Die Vorbereitung der Lehrpersonen wird erleichtert.
- Beobachtungen und Bemerkungen zum Kind können mit Blick auf das Elterngespräch strukturiert festgehalten werden.
- Alle Beteiligten erhalten eine gemeinsame Gesprächsgrundlage.
- Die Elterngespräche erfolgen ressourcenorientiert und strukturiert.
- Die Eltern erhalten eine verständliche und übersichtliche Einschätzung des Entwicklungsstandes ihres Kindes.

Verankerung im Zürcher Lehrplan 21

Mit der Anwendung der vorliegenden Materialien für die Einschätzung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wird eine kompetenzorientierte Beurteilungskultur auf der Grundlage des Zürcher Lehrplans 21 gefördert. Das bedeutet u. a., dass die individuellen Lernfortschritte des einzelnen Kindes im Fokus stehen. Kontinuierliche und förderorientierte Rückmeldungen von Lehrpersonen haben einen hohen Einfluss auf die individuelle Lernleistung und den Kompetenzerwerb des Kindes. Dies erfordert seitens der Lehrpersonen zum einen fachliches und fachdidaktisches Wissen und Können, zum anderen diagnostische Fähigkeiten.

Entwicklungsorientierter Zugang und Fachbereiche

Zu Beginn des 1. Zyklus wird der Unterricht überwiegend fächerübergreifend organisiert und gestaltet und im weiteren Verlauf hin zum Lernen in den Fachbereichen entwickelt (Abb. 1). Zwei Varianten des Einschätzungsbogens tragen diesem Verlauf Rechnung.

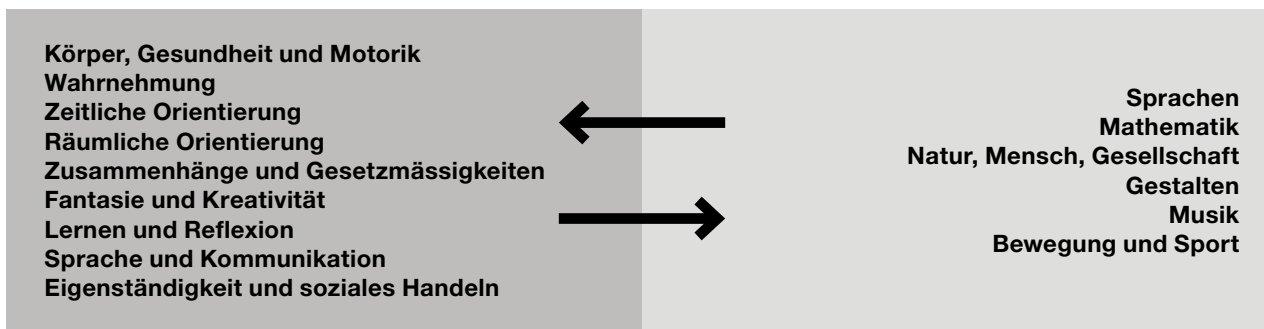


Abbildung 1: Entwicklungsorientierte Zugänge und Fachbereiche im Zürcher Lehrplan 21

Der «Einschätzungsbogen Entwicklungsbereiche» eignet sich besonders für den Einsatz im Kindergarten, während der «Einschätzungsbogen Fachbereiche» mehrheitlich für den Einsatz in der 1. Klasse empfohlen wird. Es steht jedoch jeder Lehrperson frei, mit der einen und/oder anderen Variante zu arbeiten.

Überfachliche Kompetenzen

Der Einschätzungsbogen für die überfachlichen Kompetenzen kann für die Elterngespräche im Kindergarten und in der 1. Klasse genutzt werden.

Die im Zürcher Lehrplan 21 unterschiedenen personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen sind auf dem Einschätzungsbogen je in drei Unterbereiche unterteilt. Diese bilden die Grundlage für die Lernziele, welche die Lehrperson für den Unterricht setzt und aufgrund derer sie die Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen beim einzelnen Kind vornimmt.

Verwendung der Einschätzungsbogen Entwicklungsbereiche und überfachliche Kompetenzen

Im Einschätzungsbogen für die Entwicklungsbereiche sind zahlreiche Aspekte der überfachlichen Kompetenzen ent-

halten. Werden beim Elterngespräch beide Einschätzungsbogen verwendet, gilt es die Tatsache zu beachten, dass sie inhaltliche Überschneidung aufweisen. Es soll vermieden werden, dass einzelne Aspekte doppelt eingeschätzt werden (z. B. Reflexion/Selbstreflexion, Sprache/Sprachfähigkeit, soziales Handeln/soziale Kompetenzen).

Aufbau und Anwendung

Die Einschätzungsbogen für die Entwicklungsbereiche und die Fachbereiche sind in neun bzw. sechs Bereiche gegliedert. Der Einschätzungsbogen für die überfachlichen Kompetenzen ist in je drei personale, soziale und methodische Kompetenzen unterteilt. Allen drei Varianten des Einschätzungsbogens liegt die gleiche Idee der Anwendung zugrunde: Die Einschätzung erfolgt zusammenfassend für jeweils alle Kompetenzen innerhalb eines Bereichs (z. B. im Entwicklungsbereich «Körper, Gesundheit und Motorik», im Fachbereich «Mathematik» oder in der sozialen Kompetenz „Umgang mit Vielfalt“). Die Einschätzung erfolgt auf einer dreistufigen Skala: «noch wenig ausgeprägt», «ausgeprägt» und «stark ausgeprägt».

Die Grundlage für die Einschätzung bilden die Lernziele, die von der Lehrperson ausgehend vom Lehrplan und den Lehrmitteln in der jeweiligen Einschätzungsperiode gesetzt werden. Deshalb ist es möglich, dass eine Kom-

petenz zu einem ersten Zeitpunkt als «stark ausgeprägt» beurteilt wird, zu einem späteren Zeitpunkt aber nur noch als «ausgeprägt» oder umgekehrt.

Kompetenzen sind...	
noch wenig ausgeprägt	Die Schülerin oder der Schüler erreicht die während der Einschätzungsperiode angestrebten grundlegenden Lernziele selten oder noch nicht.
ausgeprägt	Die Schülerin oder der Schüler erreicht die während der Einschätzungsperiode angestrebten grundlegenden Lernziele und teilweise auch anspruchsvolle Lernziele.
stark ausgeprägt	Die Schülerin oder der Schüler erreicht die während der Einschätzungsperiode angestrebten anspruchsvollen Lernziele sicher.

Für das Elterngespräch wird eine Einschätzung der einzelnen Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und der überfachlichen Kompetenzen vorgenommen, um ein aktuelles Bild des Entwicklungsstands des Kindes zu erhalten. Beobachtungen und Dokumentationen, die Aufschluss über die Lernprozesse und die Arbeit an den Kompetenzstufen geben, werden fortlaufend und über die gesamte Zeit hinweg gesammelt (s. Kap. Beobachtung und Dokumentation). Sie bilden die Grundlage für eine fundierte und umfassende Einschätzung.

Bezüge zwischen Entwicklungs- und Fachbereichen

Der linke Teil des Einschätzungsbogens zeigt die Stärke des Bezugs der Entwicklungsbereiche zu den einzelnen Fachbereichen auf und umgekehrt (Abb. 2 Beispiel Entwicklungsbereiche). Die unterschiedlichen Grautöne erklären, in welchem Ausmass die entwicklungsorientierten Zugänge die Inhalte der Fachbereiche abdecken bzw. welche Fachbereiche mit welchen Entwicklungsbereichen unterschiedlich stark zusammenhängen.

Fachbereiche						Entwicklungsbereiche		Einschätzung		
								Kompetenzen sind ...		
								noch wenig ausgeprägt		
								ausgeprägt		
								stark ausgeprägt		
Deutsch	Mathematik	Natur, Mensch, Gesellschaft	Musik	Gestalten	Bewegung und Sport	Körper, Gesundheit und Motorik				
						Wahrnehmung				
						Zeitliche Orientierung				
						Räumliche Orientierung				
						Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten				
						Fantasie und Kreativität				
						Lernen und Reflexion				
						Sprache und Kommunikation				
						Eigenständigkeit und soziales Handeln				

Bezug zwischen den Fach- und Entwicklungsbereichen:
Starker Bezug
Mittlerer Bezug
Bezug vorhanden

Abbildung 2: Einschätzungsbogen Entwicklungsbereiche

Bezüge zwischen überfachlichen Kompetenzen und Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten

Der Bezug der überfachlichen Kompetenzen zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten auf dem gleichnamigen Beilagenblatt dient den Lehrpersonen als Information. In der rechten Blatthälfte repräsentieren unterschiedlich abgestufte Grautöne die Stärke des Bezugs der überfachlichen

Kompetenzen zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten. Die Darstellung baut eine Brücke zum Zeugnis der 2. Klasse. Sie soll den Lehrpersonen der 1. Klasse den Übergang von der Einschätzung der überfachlichen Kompetenzen zur Einschätzung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens im Zeugnis ab der 2. Klasse erleichtern.

Bildkarten

Die Bildkarten können im Elterngespräch für die Gesprächsvorbereitung mit dem Kind oder im Unterricht verwendet werden. Pro Entwicklungsbereich und Fachbereich sowie je zu den personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen steht eine Bildkarte zur Verfügung. Eine Bildkarte zeigt beispielhafte Situationen. Die Darstellungen haben nicht den Anspruch, den gesamten Bereich umfassend darzustellen, sondern vermitteln eine Idee zentraler Kompetenzen. Insbesondere Kindern und Eltern mit Deutsch als Zweitsprache helfen die Bilder, den Kerninhalt eines Bereichs besser zu verstehen.

Bei der Vorbereitung von Elterngesprächen können mittels der Bildkarten diejenigen Bereiche visualisiert werden, die beim jeweiligen Kind im Elterngespräch zentral sind.

Es wird empfohlen, die Bildkarten am Elternabend zu Beginn des Schuljahres vorzustellen, sodass beim später im Semester stattfindenden Elterngespräch daran angeknüpft werden kann.

Neben dem Elterngespräch können die Bildkarten im Unterricht eingesetzt werden, sei es, um dem Kind die Lerninhalte bildlich zu erläutern, Kompetenzerweiterungen mit dem Kind zu planen oder Reflexionssequenzen durchzuführen. Gerade für Kinder im 1. und 2. Kindergartenjahr sowie in der 1. Klasse sind Bilder gute Türöffner, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Beobachtung und Dokumentation

Die Leistung und das Verhalten der Kinder zu beobachten und zu beurteilen ist eine Kernaufgabe jeder Lehrperson. Regelmässige Rückmeldungen, die die Lernvoraussetzungen, Fortschritte und Lernergebnisse der Kinder berücksichtigen, liefern wertvolle Grundlagen für die Förderung und Unterrichtsgestaltung.

Beobachtet wird möglichst alles, was das Lernen und somit den Aufbau von Kompetenzen des jeweiligen Kindes aufzeigt. Dies können kurze Momente oder lange Prozesse sein, die das Kind allein für sich und/oder in einem sozialen Kontext zeigt. Beobachtungen können ausserdem sowohl Fortschritte als auch Schwierigkeiten im individuellen Lernprozess der Kinder aufzeigen. Für diese Aufgabe bedarf es einer guten Beobachtungsgabe sowie praktischer Hilfsmittel, die das Festhalten von Beobachtungen vereinfachen. Darüber hinaus sollen strukturierte Beobachtungssequenzen in der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden.

Wie und wozu wird beobachtet?

Beobachtungen können spontan oder zeitlich vorgesehen erfolgen. Für beide Formen braucht es geeignete Instrumente, um die Beobachtungen möglichst umgehend notieren zu können

Für Gelegenheitsbeobachtungen, die spontan im Unterricht geschehen, bleibt meist wenig Zeit, sie unmittelbar zu notieren. Dennoch ist es wichtig, dass diese fortlaufenden, spontanen Beobachtungen nicht verloren gehen. Eine Karteikarte pro Kind oder ein Notizpapier sollten möglichst gut greifbar sein, um wichtige Schlüsselsituationen kurz notieren zu können. Hier reicht es zunächst, den Namen des Kindes und ein bis zwei Stichworte zur Situation zu notieren. Diese Notiz verlangt keine Wertung der beobachteten Situation. Nach dem Unterricht kann

die stichwortartige Notiz helfen, sich die Situation nochmals vor Augen zu führen, zu reflektieren und einzuschätzen. Bei Bedarf bzw. wenn die Beobachtung als relevant eingeschätzt wird, kann sie im Beobachtungsraster inklusive ergänzender Kommentare strukturiert festgehalten werden. Das beiliegende Beobachtungsraster dient dazu, diese Beobachtungen festhalten und gleichzeitig den Schreibaufwand in einem angemessenen Rahmen halten zu können. Wichtige Elemente bei der Erfassung von Beobachtungen sind: Name des Kindes, Datum, Zeitspanne und Inhalt der Beobachtung. Wenn immer möglich werden der soziale Kontext in der Schule und andere tagesabhängige Bedingungen bei der Beschreibung der Beobachtung miteinbezogen.

Wichtig ist, dass Beobachtungen möglichst regelmässig stattfinden und die verschiedenen Entwicklungsbereiche bzw. Fachbereiche und überfachlichen Kompetenzen abdecken, um die fortlaufende Entwicklungsdokumentation zu gewährleisten. Es bedarf daher strukturierter Beobachtungssequenzen, die in der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden.

Bei der Planung von strukturierten Beobachtungen ist im Voraus zu überlegen, ob der Beobachtungsfokus auf einen Bereich (z.B. Entwicklungsbereich «Körper, Gesundheit und Motorik») gelegt werden soll und inwiefern das Unterrichtsetting anzupassen ist. Es können anwesende Fachpersonen eingesetzt werden, um strukturierte Beobachtungen im Unterrichtsetting zu ermöglichen. Die Rolle einer Fachperson kann in diesem Kontext unterschiedlich sein. Zum einen kann sie einen Beobachtungsauftrag ausführen, den die Lehrperson und die Fachperson vorgängig besprechen. Die Ergebnisse der Beobachtung werden im Anschluss untereinander ausgetauscht. Wenn andernfalls die Lehrperson die Beobachtungsaufgabe selbst

übernimmt, unterrichtet die Fachperson in dieser Zeit (z. B. im Freispiel) die Klasse. Auch dieses Setting muss im Voraus abgesprochen werden.

Je genauer die Beobachtungsdokumentation geführt wird, desto fundierter ist die Ausgangslage, um im Einschätzungsbogen die Kompetenzen der Kinder beurteilen zu können. Insbesondere im Kindergarten und in der 1. Klasse sind Beobachtungen zum Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ein zentrales Element der Kompetenzeinschätzung. Darüber hinaus bietet eine fundierte Beobachtungsdokumentation eine fachliche Abstützung, um Einschätzungen zu den einzelnen Kompetenzen im Elterngespräch erläutern und begründen zu können.

Lerndokumentation mit dem Kind

Die Dokumentation von Lernprozessen für die Beurteilung und Rückmeldung am Elterngespräch dient nicht nur Lehrpersonen, sondern bietet insbesondere dem Kind die Gelegenheit, Fortschritte wahrnehmen zu können. Wer die eigenen Fortschritte wahrnimmt, lernt lieber und leichter. Dies fördert das individuelle Erfolgserleben.

Daher ist es wichtig, dem Kind die beobachtbaren Lernfortschritte zurück zu melden und das Kind zur Reflexion der eigenen Lernprozesse anzuregen. Ein Feedback an das Kind berücksichtigt in der Regel folgende Aspekte:

- Es fokussiert die Aufgabe.
- Es erfolgt zeitnah zur Aufgabe.
- Es enthält spezifische und klare Feedback-Informationen.
- Es fördert die Kompetenzerweiterung.
- Es wirkt motivierend.

Auf diesem Weg werden dem Kind die sichtbaren Lernschritte (Fortschritte, aber auch Rückschritte) gespiegelt und es wird angeregt, über das eigene Lernen nachzudenken. Mit gezielten Fragen und im gemeinsamen Dialog lernt das Kind allmählich, Stärken und Schwächen

selbst einzuschätzen. Je klarer das Kind sich seiner eigenen Fähigkeiten bewusst ist, desto besser kann es anstehende Aufgaben planen und bewältigen. Dies macht das Kind handlungsfähig und verhilft ihm zu einem guten Selbstbewusstsein. Dieser Lernprozess braucht Zeit sowie regelmässige Übung und wird über alle Zyklen hinweg aufgebaut. Es zeigt sich, dass Kinder (insbesondere im Zyklus 1) über Gegenstände oder Bilder einen leichteren Zugang zum Dialog finden. Die Lehrperson überlegt sich deshalb bei der Planung, mittels welcher Materialien (z. B. Geschichte, Spielzeug, Zeichnung des Kindes) sie mit dem Kind in ein Gespräch einsteigen könnte. Bestenfalls baut sie durch regelmässige Gespräche im Unterrichtsalltag eine Kultur auf, die den Dialog mit dem Kind und somit den Austausch über das Lernen fördert.

Ein wichtiger Bestandteil der Dokumentation ist das Sammeln von beispielhaften Werken, die den Lernprozess und die Arbeit an den Kompetenzstufen darstellen. Diese Werke können Produkte aus dem Unterricht sein, wie beispielsweise Fotos, Zeichnungen und spezifische Schülerarbeiten. Zur Dokumentation von Lernprozessen gehören auch Selbsteinschätzungen der Kinder oder festgehaltene Lerngespräche. Bei der Wahl der Elemente für die Dokumentation wird das Kind einbezogen.

Die geeignete Form für das Dokumentieren von Lernprozessen und Sammeln von ausgewählten Werken zu finden, liegt in der Verantwortung der Lehrperson. Das Führen eines Portfolios hat sich für Kinder im Kindergarten und in der 1. Klasse bewährt. Bei der Portfolioarbeit gibt es viele direkte Möglichkeiten, das Lernen im Dialog mit dem Kind zu thematisieren und festzuhalten. Portfolioarbeit kann in diesem Leitfaden nicht vollumfassend erläutert werden. Zur Vertiefung bietet sich die Broschüre [«Portfolio im Kindergarten»](#) an, die von der Webseite des Volksschulamts Zürich (VSA) heruntergeladen werden kann.

Zürcher Lehrplan 21 als Grundlage

Die detaillierten Kompetenzbeschreibungen im Zürcher Lehrplan 21 können als Grundlage für die Einschätzung des Entwicklungs- und Lernstands herangezogen werden.

Entwicklungsorientierte Zugänge

Genauere Beschreibungen der Entwicklungsbereiche (Indikatoren) finden sich auf dem für das Gespräch nutzbaren Beilagenblatt «Hintergrundinformationen Entwicklungsbereiche», das dem Leitfaden beiliegt.

Fachbereiche

Informationen zu den einzelnen Fachbereichen finden sich unter den folgenden Links:

[Fachbereich Sprachen, Deutsch](#)

[Fachbereich Mathematik](#)

[Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft](#)

[Fachbereich Gestalten](#)

[Fachbereich Musik](#)

[Fachbereich Bewegung und Sport](#)

Überfachliche Kompetenzen

Unter den nachstehenden Links finden sich Beschreibungen zu den personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen:

[Personale Kompetenzen](#)

[Soziale Kompetenzen](#)

[Methodische Kompetenzen](#)

Verweise

- Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt (2018). *Beurteilung und Schullaufbahnentscheide. Über das Fördern, Notengeben und Zuteilen.*
- Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt (2018). *Elterngespräche und Zeugnis. Kindergarten und 1./ 2. Klasse der Primarstufe (1. Zyklus). Information für Eltern und Erziehungsberechtigte.*
- Lieger, Catherine (2019). *Zugänge zum Lehrplan 21 im Zyklus 1.* Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich und Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt.
- www.zh.lehrplan.ch → Zürcher Lehrplan 21